

Die SGIM-Foundation: Update und Aufruf zur Einreichung von Projekten

Jean-Michel Gaspoz

Prof. Dr. med., Präsident
Schweizerische Gesellschaft
für Allgemeine Innere Medizin
SGIM

Am 12. April 2010 errichteten Prof. Ulrich Bürgi und Prof. Verena Briner sowie Dres. Werner Bauer, Jürg Pfisterer, Romeo Providoli, Susanna Stöhr und Regula Sievers in Bern die SGIM-Foundation, eine Stiftung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SGIM). Das Anfangskapital der Stiftung in Höhe von 50000 Franken wurde durch Zuwendungen der Vereinigung Zürcher Internisten (VZI) und der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin geüffnet. Es ist vorgesehen, kantonale Ärztesellschaften, Sponsoren aus der Industrie sowie private Sponsoren zu gewinnen, um das Stiftungsvermögen regelmässig aufzustocken und auf diese Weise jene Zuwendungen zu ergänzen, die von der SGIM bereitgestellt werden können.

Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Allgemeinen Inneren Medizin. Dies umfasst wie folgt:

- Unterstützung von Forschungsprojekten; diese können aus der klinischen Forschung, der klinischen Epidemiologie bzw. der Forschung auf dem Gebiet der Gesundheitsdienste und der Organisation von Pflegeleistungen stammen;
- Vergabe von Preisen und Stipendien;
- Unterstützung bei der Organisation bzw. Durchführung von Projekten zu Aus-, Weiter- und Fortbildungszwecken;

- Unterstützung bei der Organisation von patientenbezogenen Veranstaltungen.

Die Stiftung kann ihre Tätigkeit auf andere Bereiche ausdehnen sowie weitere Ziele verfolgen.

Organe der Stiftung

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, die Geschäftsführer/der Geschäftsführer und die Revisionsstelle. Der Stiftungsrat setzt sich aus fünf bis sieben Mitgliedern zusammen. Dabei nehmen die Präsidentin/der Präsident der SGIM sowie mindestens ein Mitglied des SGIM-Vorstands Einsitz. Der Stiftungsrat ist befugt, neue Mitglieder aufzunehmen oder Mitglieder zu ersetzen.

Der Stiftungsrat im Jahr 2012

Aufgrund des Ausscheidens von Prof. Ulrich Bürgi und Dr. Regula Sievers besteht der Stiftungsrat aus Prof. Jean-Michel Gaspoz, Präsident, Dr. Jürg Pfisterer, Vize-Präsident, Dr. Werner Bauer, Prof. Verena Briner, Dr. Romeo Providoli, Dr. Susanna Stöhr sowie Lukas Zemp, Generalsekretär der Gesellschaft.

Ausschreibung

Jedes Jahr führt die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin eine Ausschreibung zur Einreichung von Projekten bzw. zur Bewerbung um Stipendien zu einem bestimmten Thema durch. Das

Aufruf zur Einreichung von Projekten 2012/2013 für die SGIM-Foundation

Organisation der Pflegeleistungen: Übergang zwischen Spital und ambulanter Versorgung

Die SGIM-Foundation lanciert einen Aufruf zur Einreichung von Projekten, in denen die Übergangsprobleme und «Gaps» im Zeitpunkt der Entlassung von Patienten aus dem Spital untersucht und innovative Lösungsansätze erarbeitet werden.

Bevorzugt werden Projekte, in denen Lösungen erarbeitet oder erprobt werden, die von der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin gefördert und in der ganzen Schweiz umgesetzt werden könnten. Somit kann sowohl für die Vorbereitung als auch für die Umsetzung solcher Projekte um finanzielle Unterstützung ersucht werden. Die Projekte müssen einer stringenten Methodik folgen, sodass bei Abschluss des Forschungsvorhabens eine Wirkungsanalyse möglich ist.

Es werden maximal drei Projekte in der Höhe von je 70000 Franken finanziert.

Die Auswahl erfolgt durch einen wissenschaftlichen Beirat aus vier Experten. Die Projekte sind zu richten an: SGIM-Foundation, Solothurnerstrasse 68, Postfach 422, 4008 Basel.

Einsendefrist: 31. Januar 2013

Korrespondenz:
SGIM-Foundation
Solothurnerstrasse 68
Postfach 422
CH-4008 Basel

jeweilige Thema steht in direktem Zusammenhang mit den aktuellen wissenschaftlichen Themen der Allgemeinen Inneren Medizin und der Organisation der Pflegeleistungen auf diesem Gebiet. Die Projekte werden von einem wissenschaftlichen Beirat, in dem renommierte Wissenschaftler aus Medizin und Hochschulwesen der Schweiz einsitzen, geprüft.

zinesisches Ereignis ein, das in 66% der Fälle durch die Medikamenteneinnahme bedingt ist. Ferner wird 1/3 der aufgrund von Herzinsuffizienz hospitalisierten Patienten innerhalb von 30 Tagen erneut stationär aufgenommen. Dieses Problem fordert aus zwei Gründen eine dringende Lösung: Erstens hat die Vergütung der Spitäler nach dem DRG-System eine Ver-

Das jeweilige Thema steht in direktem Zusammenhang mit den aktuellen wissenschaftlichen Themen der Allgemeinen Inneren Medizin und den Pflegeleistungen auf diesem Gebiet.

Das Thema 2012/2013

Anlässlich des Platin Symposiums 2011 in Thun haben sich die Teilnehmenden intensiv mit den «Gaps», den Lücken in der heutigen Medizin, befasst. Ein wesentlicher Diskussionspunkt war die Kluft zwischen Spital und Praxis, die besonders im Zeitpunkt der Entlassung von Patienten aus dem Spital zutage tritt. Diesen Bruch in der Versorgung beschrieb Dr. Eric A. Coleman, Associate Professor of Medicine, University of Colorado, Health Science Center, unter dem Titel «Lost in transition». Viele Informationen werden zwischen Spital und Hausarzt und umgekehrt nicht kommuniziert oder gehen verloren. Als Folge des Informationsverlusts tritt bei 19% der Patienten innerhalb von drei Wochen nach der Entlassung ein medi-

kürzung der Aufenthaltsdauer im Spital und die Entlassung instabilerer Patienten zur Folge; zweitens können Spitalärzte gemäss der neuen Bundesverordnung über die «Akut- und Übergangspflege» für die ersten zwei Wochen nach der Entlassung aus dem Spital Pflegeleistungen verordnen. Aus diesem Grund hat die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin beschlossen, den Problemkomplex «Lost in transition» zum Rahmenthema 2012/2013 zu erklären. Denn die Gesellschaft vereint die Hauptakteure in diesem Problemkomplex – die Spitalärzte und die niedergelassenen Kollegen – unter ihrem Dach und ist daher besonders geeignet, Lösungen zu finden.

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.sgim.ch/de/foerderung/sgim-foundation

Sie lesen gerade eine Zeitschrift des Schweizerischen Ärzteverlags EMH ...

Wussten Sie schon,

- dass EMH ein Gemeinschaftsunternehmen der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH und der Schwabe AG ist, dem mit Gründung 1488 ältesten Druck- und Verlagshaus der Welt?
- dass EMH mit insgesamt zehn Fachzeitschriften, einem umfangreichen Online-Angebot sowie einem wachsenden Buchprogramm der führende Verlag für medizinische Zeitschriften in der Schweiz ist?
- dass sämtliche bei EMH erscheinenden Zeitschriften offizielle Publikationsorgane der jeweils zuständigen medizinischen Fachorganisationen sind?

Bei EMH werden Publikationen von Ärztinnen und Ärzten für Ärztinnen und Ärzte herausgegeben. Die unabhängigen Redaktionen mit namhaften Fachpersonen aus der medizinischen Praxis gewährleisten die hohe Qualität und Relevanz der Beiträge, die das gesamte Spektrum der medizinischen Diskussion abdecken. Die Themenwahl orientiert sich nicht daran, wo Werbegelder der Industrie vorliegen, sondern spiegelt die vielfältigen Interessen der Ärzteschaft sowie der Fachorganisationen wider.

Wenn Sie mehr über EMH wissen möchten, finden Sie unter www.emh.ch weitere Informationen sowie die Online-Ausgaben unserer Zeitschriften mit komfortabler Volltext-Suche.

Gerne stehen wir Ihnen für Ihre Fragen auch persönlich zur Verfügung:

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz

Marketing und Kommunikation
Tel. +41 (0)61 467 85 06 / Fax +41 (0)61 467 85 56
marketing@emh.ch

EMH Schweizerischer Ärzteverlag – Publikationen am Puls der Medizin